

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

27.9.1819 (Nr. 268)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 268.

Montag, den 27. Sept.

1819.

Deutsche freie Städte. (Bremen, Frankfurt.) — Hannover. — Kurhessen. — Dänemark. — Frankreich. (Paris, Straßburg.)
— Italien. — Preussen.

Deutsche freie Städte.

Bremen, den 20. Sept. Bei einem sehr unruhigen Wetter gab uns Madame Reichard am 17., Nachmittags 5½ Uhr, das Schauspiel einer Luftfahrt. Der Ballon zog im wolkenleeren Aether, von der Sonne hell erleuchtet, 4000 Fuß hoch. Die kühne Luftschifferin legte in 2 Stunden drei Meilen zurück. Ihr Landen zu Schwarme, einem Dorfe, war sehr schwierig. Wie auf einer Schlittenfahrt ist der Ballon über große Strecken Wiesen, Acker und Bäume gestreift, wodurch Mde. Reichard manche kleine Beschädigung erhielt, jedoch sich über das Flächeln der weidenden Pferde und Kähe und das Schreien der Kinder auf den Feldern und in den Dörfern belästigen mußte, bis endlich zwei Knaben beherzt den Anker lasten, und die Schiffahrt beendigten. Noch denselben Abend kehrte die berühmte Luftschifferin nach Bremen zurück. Sie hat von dem Bremer Publikum die größte Aufmerksamkeit und Artigkeit genossen.

Frankfurt, den 25. Sept. H. H. der Herzog und die Herzogin von Cambridge werden heute von Kumpenheim, wo Sie mehrere Wochen im Zirkel der durchl. Familie Herrn Landgrafen Friedrich von Hessen-Kassel zugebracht haben, Ihre Rückreise nach Hannover antreten. Die Abreise der landgräflichen Familie nach Kassel wird gleichfalls ebensowohl erfolgen. Sämmtliche hoh. Herrschaften waren vorgestern zur Stadt gekommen, und haben bei dem präsidirenden Herrn Gesandten, Grafen von Buol-Schauenstein, gespeist.

Hannover.

Hannover, den 18. Sept. Se. Königl. Hoh. der Herzog von Cumberland sind heute Nachmittags von hier ab- und nach Berlin gereist. — Von dem Königl. Konsistorium hieselbst ist, in der Absicht, die zu gering dotirten Pfarrstellen, insbesondere die Landpfarren, nach Möglichkeit zu verbessern, von sämmtlichen Predigern eine Angabe ihrer gegenwärtigen Dienstemolumente eingefordert worden.

Kurhessen.

Kassel, den 23. Sept. Se. Königl. Hoheit der Kurfürst haben Ihre Sommerresidenz zu Wilhelmsbad verlassen, und wieder Ihre Wohnung im Schloß Bellevue bezogen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 18. Sept. Die heutige Staatszeitung enthält folgendes: „Wasser den zur Handhabung der Ordnung und Ruhe in Kopenhagen getroffenen Veranstaltungen, deren schon in der früher durch dieses Blatt mitgetheilten Nachricht von den vorgefallenen Unordnungen Erwähnung geschah, wurde ferner durch Polizeiplakate vom 7. und 8. d. befohlen, daß alle Hauswirthe ihre Thorwege, Thüren und Keller von 8 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens verschlossen, und alle Hausväter ihre Kinder und Gesinde, Gesellen und Lehrlinge während derselben Zeit zu Hause halten sollten, so wie auch kein See-Enrollirter und niemand von der Mannschaft (weder Schiffer, Steuermann noch Matrose steht im Plakat) von den im Hafen oder auf der Rebe liegenden Schiffen sich nach 8 Uhr auf der Straße finden lassen dürfte. Starke Viquets, sowohl vom Leibkorps Sr. Maj., als auch von der Bürgerbewafnung und dem eigentlichen Militär, wurden an verschiedenen Orten aufgestellt, und patrouillirten durch die Straßen. Alle diese Veranstaltungen werden wahrscheinlich noch einige Zeit Bestand haben, obgleich seit dem 8. keine Unordnung auf den Straßen verspürt worden ist. Von denen, die während des Tumults angehalten worden sind, haben vier von der niedergesetzten Kommission schon ihr Urtheil erhalten. Keiner ist als Stifter des Tumults angesehen, im Verhältniß aber, wie sie mehr oder weniger an selbigem Antheil genommen haben, sind sie zu öffentlicher Arbeit verurtheilt worden, einer ins Raspelhaus auf drei Jahre, einer ins Verbesserungs- haus auf zwei Jahre, und zwei in dieselbe Strafanstalt, jeder ein Jahr. Das Urtheil wurde gleich, nachdem es gefällt, in Ausübung gesetzt. Daß die Ruhe solcherge- stalt schnell zuwege gebracht wurde, muß der Ergebenheit für den König, der guten Stimmung und dem fried-

lichen Gemüth, welches die Einwohner der Stadt im Allgemeinen stets an den Tag legten, so wie auch dem Eifer für die Aufrechterhaltung der Ordnung, von dem sowohl die Studierenden, als die Bürgerbewafnung und der Land- und See-Stat bei dieser Gelegenheit wieder Proben ablegten, zugeschrieben werden. Auch in Helsingör haben sich Unruhen von der nämlichen Art geäußert, sind aber von geringerer Bedeutung gewesen, und bald wieder gedämpft worden.“ — Vorgestern erschien ein Polizeiplakat, wodurch der Befehl des frühern Schließens der Häuser und Keller wieder aufgehoben wurde. Man sieht seit einigen Tagen nur spärliche Patrouillen, und, außer einigen außerordentlichen Wachen und verstärkter Mannschaft der übrigen, besonders auf der Amalienburg, nicht mehr das früher an öffentlichen Plätzen aufgestellte Militär. — Am Mittwoch kam das seeländische Regiment Lanciers von Nestved hier an, und wurde in der Umgebung einquartiert.

Frankreich.

Paris, den 23. Sept. Gestern Nachmittags hat der König das Conseil der Minister präsidirt. Gegen 4 Uhr fuhren Sr. Maj. nach dem Palazzo Elyse-Bourbon, um die Frau Herzogin von Berry, die sich mit der neugeborenen Prinzessin fortdauernd so wohl befindet, als es die Umstände erlauben, zu besuchen. Der König blieb gegen eine Stunde. Vormittags hatte der Kanzler von Frankreich, der im Begriffe ist, aufs Land zu gehen, eine Privataudienz, um sich bei Sr. Maj. zu beurlauben.

Marschall Gouvion St. Cyr ist vor einigen Tagen in Paris angelangt, und hat sogleich das Portefeuille des Kriegsministeriums wieder übernommen. Er konnte inzwischen, wegen neuer Unpäßlichkeit, dem gestrigen Ministerialkonseil nicht beiwohnen.

Die gestrige Nachricht von der Weigerung des Staatsraths, die päpstl. Bullen für die von dem Könige ernannten Bischöffe einzuregistrieren, zeigt sich als ungegründet. Diese Frage ist zwar lebhaft in dem Staatsrathe debattirt, allein von der großen Mehrheit desselben bezahend entschieden worden.

Ehe General Demargay gewählt wurde, mußte sich derselbe gegen die Wahlmänner des Vienne-Departement verbindlich machen, daß, wenn er gewählt würde, er während seiner Sendung keine Stelle, kein Gehalt eintragendes Amt, keine Pension, Titel oder Orden annehmen würde. Die H. H. Mochin und General Foy im Vienne-Departement, und Hr. Sappes im Jieredepartement mußten dieselbe Verbindlichkeit eingehen.

Der ehemalige Oberbefehlshaber der russ. Okkupationstruppen in Frankreich, Graf Woronzow, ist mit seiner Gemahlin aus England hier angekommen.

Der Moniteur sagt in seinem Geist der Journale unter anderm: Wir laden die Schriftsteller, welche noch einiges Ehrgefühl oder noch einige Vaterlandsliebe besitzen, ein, folgende Stelle, welche wir im Constitu-

tionnel lesen, zu beachten und zu prüfen: „Der Vater Duchesne und Marat waren niemals wührender, als es seit einigen Tagen die Ultra's und die Ministerialen sind; sie schleifen sich im Koth herum. Rechtliche Leute weichen ihnen aus, um nicht bespritzt zu werden, und schämen sich, die Streiter, die einander werth sind, zu trennen.“ Hier fragt der Moniteur: Giebt es, soll es sogenannte ministerielle Journale geben? und endigt die Beantwortung dieser Frage mit folgender Aeußerung: Sind die Journale die ächten Organe der wahren öffentlichen Meinung? Sind die Minister den Journalisten Rechenschaft schuldig? Wir glauben, die Minister sind eigentlich nur dem Könige Rechenschaft schuldig, und nur gegen den König und die Kammern verantwortlich. Irren wir nicht, so fragen wir: was sind sie denn den Journalisten schuldig? gänzliches Still-schweigen.

Die Zeitungen der Ultra's äußern sich mit wachsender Erbitterung über die Ernennung des Hrn. Gregoire, der, sagt ein Journal der Liberalen, doch nicht für den Tod des Königs gestimmt hat. War denn doch Hr. Fouche', Herzog von D'Oranto, der dafür gestimmt, Mitglied der furchtbaren royalistischen Kammer von 1815, durch drei Departements ernannt. Sein Name stieg aus derselben Urne, wie die der Ultra's von der Seine und Marne und wie der Name des Hrn. Villart, und soviel ist doch gewiß, daß die damals verhafteten, verbannten, gemordeten Liberalen den Herzog von D'Oranto nicht ernannt hatten.

In den mittäglichen Departements Frankreichs ist die Weinlese größtentheils bereits beendigt.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 71 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1460 Fr.

Straßburg, den 25. Sept. Das Denkmal, welches protestantische Einwohner dieser Stadt ihrem theuern Lehrer, dem verstorbenen Professor Bleßig, Prediger an der neuen Kirche, errichten, ist nun in diesem Gotteshause aufgestellt worden. Es ist ganz einfach, und ein Sinnbild des liebevollen Gemüthes des Seligen. Christus, der Menschenfreund, läßt die Kinder sich ihm nähern, und nimmt sie in seinen Schoß auf. Das Kunstwerk ist von einheimischem Stein; auf dem Fußgestell befindet sich Bleßigs Brustbild von Marmor, in halberhobener Arbeit. Der uns so werthe Künstler, Ohmacht, hat nun auch diesen protestantischen Tempel mit einem seiner herrlichen Werke geziert, die von allen wahren Kunstlern bewundert werden. Die berühmten Bildhauer, Canova und Dannecker, und noch kürzlich Hr. Gerard, haben das hohe Talent unsers achtungswürdigen und nur allzubescheidenen Künstlers anerkannt, und dasselbe bei mehreren Gelegenheiten zu preisen sich beeifert. Es scheint einer kleinen Zahl hiesiger patriotisch gesinnter Kunstfreunde vorbehalten zu seyn, zu zeigen, wie sehr sie es zu schätzen wissen, daß Hr. Ohmacht den Aufenthalt zu Straßburg dem Glanz größter Residenzen vorgezogen hat, und daß, statt dem Ruf zu folgen, der den geistvollen Künstler in die Nähe

der Fürsten zog, sein frommes, zartfühlendes Gemüth sich zu uns gewendet, und er hier seine Werkstätte vorzugsweise errichtet hat. (Straßb. Zeit.)

Italien.

Rom, den 11. Sept. In der Vatikanhauptkirche werden Anstalten getroffen, um am 26. d. die Zeremonie der Heiligsprechung von Johann Baptist, Stifter des reformirten Ordens der heil. Dreifaltigkeit zur Erlösung der Sklaven, auf eine sehr feierliche Art vorzunehmen. — Vor einigen Tagen wurde bei dem Kardinal Somaglia eine Kongregation abgehalten, um die Tugenden und Wunderwerke von Bartholomäus, aus dem Dominikanerorden, und Erzbischofs zu Bruga in Portugal, zu prüfen, welchem besondere Verdienste um die Vertheidigung des Glaubens und die Verbesserung der kirchl. Gebräuche zugeschrieben werden. — Die Militärkommission zu Grosfnone hat abermals zwei Räuber zum Tode und Einziehung ihres Vermögens verurtheilt. — Die schon bei verschiedenen Gelegenheiten bewährte Thätigkeit der Karabinieri, der Linientruppen und der Landjäger lassen die Herstellung der öffentlichen Sicherheit mit Grund erwarten. — Mehrere Familien von Somino, wo die Räuber den meisten Unterschleif fanden, haben in Folge des Dekrets vom 18. Jul. bereits ihre Vaterstadt verlassen, und sich in den benachbarten Städten oder in der hiesigen Hauptstadt niedergelassen.

Preussen.

In öffentlichen Blättern liest man: Zu den schönsten Erinnerungen aus den Zeiten des Krieges, den heilige Begeisterung den Befreiungskrieg nannte, gehört unstreitig das Andenken an die aufopfernde Thätigkeit deutscher Frauen für die große Sache des Vaterlandes. Wie sie mit den Gaben ihrer hülfreichen Hände der kämpfenden Muth und Ausdauer erhoben, die Verwundeten sorgsam verbunden und gepflegt, der verlassenen Mütter, Frauen und Kinder mit Liebe sich angenommen; diese Erinnerung soll in den Herzen des dankbaren Volkes nimmer erlöschen, und für Töchter und Enkelinnen zu unvergänglichem Beispiel weiblicher Milde und Treue dienen. Durch die Frauvereine insbesondere wurde für die heiligen Zwecke des Krieges so kräftig mitgewirkt, daß dessen unvermeidliche Uebel thätig gemildert wurden. Einen erfreulichen Beleg hierzu giebt die Hauptrechenschaft, welche der erste und größte Frauenverein in Berlin, unter der Leitung der Prinzessin Wilhelm von Preussen, über seine ganze Einnahme und Ausgabe in den Jahren 1813 bis 1819 abgelegt hat, wenn gleich auch die größten todten Zahlen nicht in Betracht kommen gegen die Lebendigkeit des trefflichen Sinnes, der ihre Summen aufopfernd erspart und gesammelt, verständig angelegt und liebend verwendet hat. Folgendes sind die Gesamtsummen der Einnahme des Vereins an Geld und Sachen, deren Verminderung von Jahr zu Jahr nicht im Nachlassen des Eifers, sondern in der Abnahme des Bedürfnisses und der Noth erfreuliche Bes-

gründung findet: Im Jahr 1813, 62,237 Thlr.; im J. 1814, 25,865 Thlr.; im J. 1815, 12,942 Thlr.; im J. 1816, 14,542 Thlr.; im J. 1817, 7996 Thlr.; im J. 1818, 983 Thlr., und im J. 1819, 946 Thlr. So vollbrachte denn (dies sind die Schlußworte der Rechenschaft) das Große, Schöne und Herrliche dieser Verein edler Frauen, an deren Spitze die sämtlichen Prinzessinnen des königl. Hauses glänzen, deren Namen nicht nur die Mitwelt mit hoher Ehrfurcht und Liebe nennt, der auch in der fernsten Zeit noch mit gerechter Bewunderung genannt werden wird. Dieser erste Verein, der diesen Namen mit vollem Recht verdient, weil er es war, nach welchem sich so viele bildeten, deren geleistetes und noch bestehendes Gute nicht genug gepriesen werden kann, wird noch fortleben im Segen. Er ist gestiftet von dem unterzeichneten Mitgliede der höchst verordneten Direktion, dem Hrn. Hofagenten Epenstein, dem die Ehre des öffentlichen Auerkennnisses gebührt, weil er mit strenger Ordnungsliebe von dem ersten Tage bis heute unermüdet und anspruchslos jede Aufopferung, die zum Zweck führte, freudig übernahm; gegründet durch den Willen sämtlicher königl. Prinzessinnen des großen königl. Hauses, die mit jener ihnen eigenthümlichen Milde und Herablassung alle Stände zu diesem Bunde vereinten; geleitet durch die hohe königl. Frau, die als seltenes schönes Muster ihres Geschlechts dasteht, und mit festem Willen das Gute vollendete; es schließt sich diese schöne Kette, deren Glieder beispieleslos viel Gutes und Edles wollten, mit hoher Verläugnung zu erreichen strebten und glücklich vollbrachten. Die Opfer Aller, mit willigem Herzen dargebracht, waren bestimmt zur Unterstützung der Vertheidiger des Vaterlandes, die es bedurften, sie zu bekleiden und auszurüsten, viele Verwundete zu pflegen, zu heilen und dem dankbaren Vaterlande wiederzugeben. So ist denn also alles erfüllt, und die Männer, die sich dem so mühsamen als ehrenden Geschäfte der Einnahme patriotischer Opfer, der gewissenhaften Vertheilung an die Bedürftigsten, und auch, nach den Bestimmungen der edlen Geber, mit seltener Beharrlichkeit unterzogen, legen nun eine Verwaltung nieder, die eben so nothwendig, als heilbringend war. Es ist das Werk der Geschichte, rühmlich aufzuzeichnen, was geschehen ist, um es der Nachwelt zu verkündigen, wie viel Großes, Schönes und Herrliches in unsern Zeiten durch den gemeinschaftlichen Willen der königlichen Frauen und Töchter, in Vereinigung mit den Frauen und Töchtern des Vaterlandes, geschah.

In dem Konzerte, welches Madame Catalani am 15. d. im königl. Opernhause zu Berlin vor einer glänzenden und zahlreichen Versammlung mit dem gewöhnlichen ungetheilten Beifalle gab, bemerkte man mit Vergnügen Mde. Mara unter den Zuschauern an einer Stätte, wo die Kunst des Gesanges auch ihr so manchen Triumph zubereitet hat.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

26. Sept.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 8 $\frac{1}{2}$ Linien	11 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	67 Grad	Südwest	abwechselnd Regen
Mittags 3	27 Zoll 9 $\frac{1}{2}$ Linien	14 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	57 Grad	Südwest	zuweilen Regen, gewitterhaft
Nachts 10	27 Zoll 10 $\frac{1}{2}$ Linien	9 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	64 Grad	Südwest	zieml. heiter

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 28. Sept.: Es spukt, Lustspiel in 2 Akten.
Hierauf: Der ländliche Morgen, pantomimisches Divertissement in 1 Akt.

Neue Taschenbücher.

Bei Hofbuchh. P. Necht in Karlsruhe ist zu haben:
Taschenbuch, der Liebe und Freundschaft gewidmet, mit Kupf.
für 1820; orb. Einb. 2 fl. 42 kr.; in Maroquin 4 fl. 48 kr.
Leipziger Taschenbuch für Frauenzimmer, m. K., f. 1820, 3 fl.

Waldkirch. [Haus- und Mühlen-Versteigerung.] In Folge hohen Kreisdirektorialbeschlusses vom 27. v. M., Nr. 16,455, sollen im Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden verkauft werden:

- Das sogenannte Gulleuthaus ob Kollnau mit 3/4 Tagwerk Feld, gerichtlich geschätzt zu 362 fl.
- Die Spitalmühle bei Waldkirch an der Freiburger Landstraße, bestehend in dem Mühlegebäude mit drei Mählgängen, einem geräumigen Wohnhaus, einer Scheuer und Stallung, dann in fünf Pflügen Feld beim Gehöfte, im Raas von 5768 Quad. Schuhn, endlich in sämmtlichem und besonders verzeichneten Mählgewerk, gerichtlich geschätzt zu 4021 fl.

Die Versteigerung geschieht am Montag, den 25. Oktober dieses Jahres, und zwar:

- des sogenannten Gulleuthauses ob Kollnau Vormittags 10 Uhr, im Sonnenwirthshause deselbst, und
- der Spitalmühle sammt Zugehörde Nachmittags 2 Uhr, im Bärenwirthshause zu Waldkirch.

Die Bedingungen sind:

- 1) Fremde Steigerer haben sich durch obrigkeitliche Zeugnisse über zureichendes Vermögen auszuweisen, und Käufer auf Verlangen einen annehmbaren Bürgen zu stellen.
- 2) Der Kaufschilling läuft vom Tag der hohen Ratifikation zu 5 vom hundert in Zins, und kann
- 3) gegen gesetzliche Sicherheit ganz oder zum Theil stehen bleiben.
- 4) Die verkauften Realitäten bleiben bis zur gänglichen Abzahlung als erstes Unterpand vorbehalten, was aber hierdurch nicht gesetzlich bedekt ist, muß auf eine andere Art sichergestellt oder abbezahlt werden.
- 5) Die Versteigerungs-, Kaufzins-, und Accislosten fallen den Käufern zur Last.
- 6) Der Mühlekauf hat insbesondere
 - a) die auf der Mühle haftende Fruchtgilt per 52 Sester Rotten alljährlich an die gnädigste Landesherlichkeit abzuliefern;
 - b) vom Tag der eingelangten hohen Ratifikation bis zum 31. Dezember d. J., als dem Schluß des wirklichen Pacht-, den Pachtshilling zu beziehen, dagegen aber als Käufer auch alle Kosten zu tragen, und
 - c) auf das ihm zur größern Bequemlichkeit vom Spital- wirth zugemessene Gd per 832 Quad. Schuh vom Bach

gegen die Straße eine sechs Schuh hohe Mauer mit seine Köpfe aufzuführen, und mit der allenfalls überflutheten zu fließenden Scheuer vier Schuhe vom Spitalgarten zurückzubleiben.

Waldkirch, den 21. Sept. 1819.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Dobel.

Waghäusel. [Gerke-Versteigerung.] Donnerstag, den 30. dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, werden dahier von dem Borralh 1818er Gerke 120 Mtr., unter Ratifikationsvorbehalt, öffentlich versteigert werden; wozu die Liebhaber einladet.

Waghäusel, den 22. Sept. 1819.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Hund.

Khern. [Liquidation.] Durch hohen Kreisdirektorialbeschluss vom 1. d. M., Nr. 10,433, haben die Anton Kligaler'schen Eheleute zu Gamsdorf die Erlaubnis erhalten, nach Ungarn auszuwandern. Es ist daher zur Einnahme der Schuldenliquidation Donnerstag, den 14. Okt. d. J., früh 9 Uhr, vor Großherzogl. Amtsrevisorat dahier festgesetzt. Diejenigen nun, welche an dieselben eine Forderung begründen zu können glauben, haben sich um so gewisser auf die bestimmte Zeit bei vorgenannter Stelle deshalb zu melden, als sonst das Vermögen ausgefolgt, und die Auskleibenden den Verlust ihrer Forderung sich selbst zuschreiben haben.

Khern, den 7. Sept. 1819.

Großherzogliches Bezirksamt.
Beck.

Heidelberg. [Anzeige und Empfehlung.] Die Unterzeichneten benachrichtigen ihre Handelsfreunde, so wie das verehrliche hiesige Publikum hiermit, daß die unter ihnen bestehende Handlungs-gesellschaft aufgelöst sey, und die zeitliche Firma, Böw und Gramlich, nunmehr in jene von Johann Jakob Gramlich abgeändert werde, unter welcher Handelsmann J. J. Gramlich dahier das zeitliche Geschäft fortführen, die Auskünde der früheren Firma einzeln, und die Verbindlichkeiten derselben beagügen wird. Derselbe empfiehlt zugleich dem verehrlichen Publikum seine Handlung von Tüchern, Kosmetik, Biewern, Kottens und allen in dier Handlung einschlagenden Waaren.

Heidelberg, den 24. Sept. 1819.

Franz Anton Böw.

Johann Jakob Gramlich.

Todes-Anzeige.

Ich erfülle hiermit die traurige Pflicht, allen meinen Freunden und Anverwandten anzuzeigen, daß mein Bruder, der kaiserliche Kommerzienrath und Kaufmann, Anton Franz Hüber, von Moskau, den 10. Jul. d. J. in Minsk, auf seiner Reise nach Deutschland, gestorben ist.

Petersburg, den 19. Aug. 1819.

Karl Hüber.